

Im Rückblick

„Trotz allem an den eigentlichen Aufgaben arbeiten – (wie) schaffen wir das?“

Netzwerk- und Begegnungstreffen 2023

Wie ist die Situation in den anderen Betrieben, Einrichtungen, Initiativen auf anthroposophischer Basis? Und wie geht es denen, die dort tätig sind? Anfang Oktober hatte *Mensch?! Vielfalt Anthroposophie* Berufstätige aus verschiedenen Arbeitsfeldern zum Austausch eingeladen.

Dazu hatten wir den Teilnehmern vorher Fragen zugeschickt: Unter welchen Problemen oder Herausforderungen leiden Sie am meisten? Und: Gibt es neue Projekte oder Initiativen bei Ihnen, in denen Sie Aufbauendes und Zukünftiges erleben - oder können Sie ein Erlebnis aus Ihrem Arbeitsalltag schildern, von dem Sie den Eindruck haben: „Dafür bin ich in dieser Einrichtung angetreten“?

41 Menschen aus 19 Einrichtungen haben die Einladung angenommen und sind am Ende ihrer Arbeitswoche, freitags um 17 Uhr, zusammengekommen. Pädagogen und Mitarbeiter aus Waldorfkindergärten und Waldorfschulen waren zahlreich vertreten; stark präsent waren auch die verschiedenen anthroposophischen Therapierichtungen, nicht zuletzt durch das Team des Ita Wegman Therapeutikums im Rudolf Steiner Haus. Gekommen waren auch einzelne niedergelassene anthroposophische Ärzte und ein Kliniker mit Forschungserfahrung. Aus dem sozialen Bereich waren die „Lukaspflege e.V.“ da sowie das „Zentrum Insel“. Mit dem Naturgut Hörnle war einer der Demeter-Betriebe der Region vertreten.

Jede Einrichtung hatte sieben Minuten Redezeit, es war also nötig, sich auf Wesentliches zu konzentrieren. Eine Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens entstand; wesentliche Erfahrungen, Probleme und Hoffnungen wurden ausgesprochen. Das war möglich, ohne dass sensible Interna von Einrichtungen und Betrieben berührt worden wären.

Immer wieder ging es um die Frage, wie man trotz rauer werdender Bedingungen im Arbeitsalltag durch ausufernde Bürokratie, Gegenwind in der öffentlichen Meinung, eine schwieriger werdende finanzielle Lage oder zum Teil auch schwindende Nachfrage den eigentlichen Auftrag dennoch erfüllen kann. Gleichzeitig schilderten viele sehr konkret, wie die ideelle Grundlage zum Kraftquell wird, wenn es doch gelingt, auf diesem Fundament zu arbeiten. Nach mehr Zusammenhalt im Kollegium fragten die Abgesandten größerer Einrichtungen, kleinere Betriebe wünschten sich dringend Vernetzung mit anderen. Bei allen Ähnlichkeiten in vielen Problemen wurden die teilnehmenden Einrichtungen in ihrer spezifischen Situation und Bemühung füreinander deutlich – sicher eine Voraussetzung, um sich vielleicht einmal effektiv unterstützen zu können.

Für Essen hatten wir gesorgt, so dass das Treffen ohne Kräfteverlust noch in Gesprächen fortgesetzt werden konnte – zwanglos an den Tischen und anschließend noch in der großen Runde. Dieser Abend war intensiv und sinnvoll, das war unser Eindruck als Organisatoren;

zahlreiche Teilnehmer wünschten sich, dass das Begegnungs- und Vernetzungstreffen jährlich stattfinden soll.

J.S.